

Von Südafrika bis Palästina: Trumps Kampf um die Apartheid zu verteidigen

Soumaya Ghannoushi, middleeasteye.net, 12.0.25

Die Politik des US-Präsidenten unterstreicht sein Engagement für die Aufrechterhaltung einer Weltordnung, die auf rassistischer und territorialer Vorherrschaft beruht

Trump steht an der Seite von israelischen Extremisten wie Finanzminister Bezalel Smotrich, der offen zur Expansion Israels vom Nil bis zum Euphrat aufruft, und von Siedlerinnen wie Daniella Weiss, die Teile von Saudi-Arabien annectieren möchte.

...

In einer offiziellen Veröffentlichung, erklärte die damalige südafrikanische Apartheidregierung dass „Israel und Südafrika vor allem eines gemeinsam haben: Sie befinden sich beide in einer überwiegend feindlichen Welt, die von dunklen Völkern bewohnt wird“.

Die von US-Präsident Donald Trump erlassene Anordnung zur Aussetzung der Hilfe für Südafrika wurde als gerechtfertigt hingestellt. Er positionierte sich als Verteidiger einer bedrängten Minderheit und verhängte Sanktionen, um die Regierung zu bestrafen, die er der Rassendiskriminierung beschuldigt. Das Anliegen? Eine Politik der Landreform, die darauf abzielt, die tief verwurzelten wirtschaftlichen und strukturellen Ungleichheiten, die die Apartheid hinterlassen hat, zu beseitigen.

Für Trumps Anhänger war die Sache einfach: weiße Farmer werden bedrängt, Land wird ohne Grund konfisziert, eine weitere Schlacht im so genannten Krieg gegen die westliche Zivilisation.

Doch die Wahrheit ist viel perfider. Hier geht es nicht um Gerechtigkeit. Es geht darum, die letzten Überreste der Apartheid zu schützen, den Siedlerkolonialismus zu stützen und eine Weltordnung zu bewahren, die auf rassistischer und territorialer Vorherrschaft beruht.

Trump handelte nicht allein. Hinter ihm stehen zwei mächtige Kräfte: ein Netzwerk libertärer Milliardäre mit Verbindungen zum Südafrika der Apartheid-Ära und die Pro-Israel-Lobby, die beide seit langem in die Aufrechterhaltung von Systemen rassistischer und territorialer Dominanz investierten. Elon Musk nimmt unter ihnen die größte Rolle ein. Er ist nicht nur das milliardenschwere Gesicht von *Tesla* und *SpaceX*, sondern auch eine Schlüsselfigur in der sogenannten *PayPal-Mafia*, 1 einem engen Kreis ultra-reicher Libertärer, von denen viele der weißen Elite Südafrikas angehören.

Peter Thiel, 2 einer der einflussreichsten Unterstützer Trumps, wurde in einer südafrikanischen Stadt erzogen, in der Hitler noch offen verehrt wurde. Er macht sich stark für die Vorherrschaft wirtschaftlicher Macht über die Demokratie ein und hat sogar in Frage gestellt, ob Frauen das Wahlrecht zugestanden werden sollte.

David Sacks, eine weitere wichtige Persönlichkeit im inneren Kreis von Musk, wurde in Kapstadt geboren und wuchs in der privilegierten Welt der weißen südafrikanischen Diaspora auf. Roelof Botha, ehemaliger Finanzchef von PayPal, hat eine noch direktere Verbindung zur alten Garde der Apartheid: Sein Großvater, Pik Botha, war der letzte Außenminister des südafrikanischen Apartheidregimes.

Kolonialprojekt

Diese Männer sind keine Ausnahmereisnerungen. Sie sind die modernen Erben eines kolonialen Projekts, das nie wirklich überwunden wurde. Sie sind in einem System aufgewachsen, in dem Rassen- und Wirtschaftshierarchie als Naturgesetz galt, und setzen nun ihren Reichtum und ihren Einfluss ein, um dieses Erbe zu schützen. Ihr Widerstand gegen die südafrikanischen Landreformen hat nichts mit Fairness zu tun. Es geht darum, einen Status quo zu sichern, bei dem Land in weißer Hand bleibt, lange nach dem offiziellen Ende der Apartheid.

Ironischerweise hat Musks öffentliches Bekenntnis zu antisemitischen Verschwörungstheorien und Nazi-Symbolen seinem Ansehen bei den israelfreundlichen Eliten nur wenig geschadet. Als er im letzten Monat bei einer Rede in Washington einen Nazi-Gruß zeigte 4, war die Empörung groß, doch statt ihn zu verurteilen, verteidigten ihn der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu 5 und die *Anti-Defamation League (ADL)* 6. Netanjahu bezeichnete Musk als „großen Freund Israels“, während die *ADL*, die pro-palästinensische Aktivist:innen gewöhnlich schnell als antisemitisch abstempelt, den Vorfall lediglich als „ungeschickte Geste“ abtat. Diese selektive Empörung ist kein Zufall. Musk mag mit Nazi-Symbolen kokettieren, aber solange er die israelische Apartheid unterstützt, bleibt er politisch nützlich.

An der Seite dieser Milliardärsklasse steht Miriam Adelson, Trumps größte Geldgeberin und eine der Architektinnen seiner pro-israelischen Politik. Sie hat mehr als 100 Millionen Dollar in seinen Wahlkampf gesteckt, mehr als jeder andere Spender, und hat ihre Erwartungen deutlich gemacht. In einem Interview sprach sie kürzlich von Trumps „unerledigten Aufgaben“ in Israel und sprach sich offen für die Annexion der Westbank aus. Für sie ist Trump der Schlüssel zur Verwirklichung einer jahrzehntelangen Vision des israelischen Expansionismus. Es ist kein Zufall, dass diese beiden Kräfte – libertäre Milliardäre mit südafrikanischen Wurzeln und die Pro-Israel-Lobby sich hinter Trumps die Apartheid unterstützende Politik gestellt haben. Ihre Allianz ist nicht neu; sie ist tief in der Geschichte verwurzelt.

Eine gemeinsame Ideologie

Jahrzehntlang waren Israel und das Apartheid-Südafrika durch eine gemeinsame Ideologie und gemeinsame Interessen verbunden. Als sich die Welt von Südafrika abwandte, blieb Israel sein treuester Verbündeter.

1976 stieß Israels damaliger Premierminister Yitzhak Rabin mit seinem südafrikanischen Amtskollegen John Vorster, 7 einem ehemaligen Nazi-Sympathisanten und Anführer einer Pro-Hitler-Miliz, an und erklärte, dass die beiden Nationen einen gemeinsamen Kampf gegen „vom Ausland angezettelte Instabilität“ führten.

Hinter den Kulissen waren die Beziehungen sogar noch enger. Israel half beim Aufbau der südafrikanischen Rüstungsindustrie, indem es im Gegenzug für finanzielle Mittel Technologie bereitstellte. Gemeinsam entwickelten sie militärische Systeme, Geheimdienstnetze und vor allem das südafrikanische Atomprogramm. Es war ein offenes Geheimnis: Israel lieferte das Know-how, Südafrika lieferte das Geld.

Die ideologische Bindung war ebenso eindeutig. Die südafrikanische Apartheidregierung gab sich keine Mühe, ihre Weltanschauung zu verschleiern, und erklärte in einer offiziellen Veröffentlichung, dass „Israel und Südafrika vor allem eines gemeinsam haben: Sie befinden sich beide in einer überwiegend feindlichen Welt, die von dunklen Völkern bewohnt wird“. 8

Dieses Bündnis brach erst zusammen, als die Apartheid offiziell beendet wurde. Doch die zugrunde liegende Ideologie, der Überzeugung von der rassistischen Überlegenheit, dem Recht einer ausgewählten Gruppe, sich Land anzueignen und über andere zu herrschen, ist nicht verschwunden. Sie entwickelte sich weiter, fand neue Verfechter und gewann neue politische Unterstützer.

Darstellung als Opfer

Trumps Angriff auf Südafrika hat nichts mit wirtschaftlicher Freiheit oder Gerechtigkeit zu tun. Es geht darum, die Auswirkungen der Apartheid zu verteidigen. Das Herzstück seiner Durchführungsverordnung ist das südafrikanische Enteignungsgesetz, 9 ein Gesetz, mit dem die jahrhundertlang rassistische Landenteignung korrigiert werden soll.

Über Generationen hinweg wurden die schwarzen Südafrikaner systematisch von ihrem Land vertrieben und in unfruchtbare *Homelands* gezwungen, während weiße Siedler den fruchtbarsten Boden des Landes für sich beanspruchten. Noch heute, drei Jahrzehnte nach dem Ende der Apartheid, sind rund 75 Prozent des privaten Farmlandes Südafrikas in weißer Hand, obwohl die weißen Südafrikaner:innen nur sieben Prozent der Bevölkerung ausmachen 10. Das Enteignungsgesetz fordert keine massenhafte Beschlagnahme von Land. Es schafft lediglich einen rechtlichen Rahmen, um unter strengen Bedingungen verlassenes oder durch Rassenprivilegien erworbenes Land zurückzufordern 11.

Trump's Antwort darauf? Sanktionen. Südafrika muss dafür bestraft werden, dass es versucht, historisches Unrecht wiedergutzumachen. Die weißen Landbesitzer müssen als Opfer dargestellt werden. Derselbe Trump, der die Landreform in Südafrika verurteilt, hat seine politische Karriere damit verbracht, die israelische Enteignung von Land in Palästina zu billigen und zu legitimieren.

Seine Heuchelei ist damit noch nicht zu Ende. Er spricht Südafrika das Recht ab, über den Umgang mit Land innerhalb seiner eigenen Grenzen zu entscheiden, während er auf die Kontrolle der USA über Land jenseits seiner eigenen Grenzen drängt. Er hat die Idee geäußert, Grönland von Dänemark zu kaufen, die Beschlagnahmung Kanadas ins Gespräch gebracht, die Übernahme des Panamakanals erörtert und schwafelt nun ungeniert davon, den Gazastreifen zu besitzen.

Extreme Absichten

Trump hat sich den extremsten territorialen Ambitionen Israels angeschlossen und erklärt, Israel sei ein „winziger Fleck“* 12 im Nahen Osten und müsse vergrößert werden.

Er steht an der Seite von israelischen Extremisten wie Finanzminister Bezalel Smotrich, der offen zur Expansion Israels vom Nil bis zum Euphrat aufruft, und von Siedlerinnen wie Daniella Weiss, die Teile von Saudi-Arabien annectieren möchte. Derselbe Mann, der darauf besteht, dass Südafrika seine kolonialen Landbesitzverhältnisse nicht ändern darf, ist eifrig dabei, Landkarten neu zu gestalten, die seinen eigenen imperialen Ambitionen entsprechen. In Israel sprechen rechtsextreme Führer offen über eine Expansion über die Westbank hinaus nach Jordanien, Ägypten und sogar Saudi-Arabien. Dies sind keine Randgruppenideen. Sie sind **Mainstream**.

Jüngste Umfragen zeigen, dass rund 80 Prozent der Israelis den Zwangstransfer der Bevölkerung des Gazastreifens unterstützen, während nur drei Prozent der israelischen Juden ihn für unmoralisch halten 13. Trump macht sich nicht nur mitschuldig an dieser Politik. Er ist ihr Verfechter. Er behauptet, die weißen Landbesitzer in Südafrika zu schützen, während er die illegalen Siedler in Israel ermutigt. Er bietet Afrikanern Asyl an, während er Palästinensern die Einreise in die Vereinigten Staaten verwehrt.

Das südafrikanische Außenministerium ließ sich die Ironie nicht verbieten und reagierte mit beißendem Sarkasmus: „Es ist eine Ironie, dass die Durchführungsverordnung den Flüchtlingsstatus in den USA für eine Gruppe in Südafrika vorsieht, die zu den wirtschaftlich Privilegiertesten gehört, während schutzbedürftige Menschen aus anderen Teilen der Welt aus den USA abgeschoben werden und ihnen trotz echter Notlage Asyl verweigert wird.“ 14

Widerstand

Es war kein Zufall, dass Südafrika die Führung übernahm, als es Israel vor dem Internationalen Gerichtshof des Völkermords in Gaza beschuldigte. Der Fall ist mehr als nur ein Rechtsstreit, er ist ein beharrlicher Akt des Widerstands, der das unerschütterliche Engagement Südafrikas für die

Beseitigung der Unterdrückung unterstreicht und die tiefe, untrennbare Verbindung zwischen den Kämpfen gegen Apartheid und Kolonialismus verdeutlicht. Doch für diesen Mut droht ihr nun Vergeltung. Trump und die Israel-Lobby sind entschlossen, sie dafür bezahlen zu lassen.

Die Südafrikaner erkennen Apartheid, wenn sie sie sehen. John Dugard, ein renommierter südafrikanischer Anwalt und ehemaliger UN-Menschenrechts-experte, zog eine deutliche Parallele: „Bei der Apartheid ging es nur um Land“ 15. Es ging darum, die besten Teile des Landes für die Weißen zu reservieren, während die schwarzen Südafrikaner in die unwirtlichsten, am wenigsten bewohnbaren Gebiete verbannt wurden. Die gleiche Enteignung hat sich in Palästina abgespielt, stellte er fest.

Ronnie Kasrils, ein jüdischer Südafrikaner und ehemaliger Kabinettsminister, war sogar noch direkter: „Die Apartheid war eine Fortsetzung des kolonialen Projekts, Menschen ihres Landes zu berauben.“ Genau das ist in Israel und den besetzten Gebieten geschehen – die systematische Anwendung von Gewalt und juristischen Manipulationen, um die Enteignung zu erleichtern. „Das ist es, was die Apartheid und Israel gemeinsam haben.“

Nelson Mandela, der die gemeinsamen Wurzeln der kolonialen Unterjochung verstand, ließ keinen Raum für Zweifel. Seine Worte bleiben ein Schlachtruf für Gerechtigkeit: „Unsere Freiheit ist unvollständig ohne die Freiheit der Palästinenser“ 16.

Die Frage, die sich der Welt stellt, ist nicht nur, ob Südafrika sanktioniert wird, weil es gewagt hat, das Fortbestehen der Apartheid in Frage zu stellen, oder ob Israel die volle Souveränität über das besetzte Land gewährt wird. Die eigentliche Frage ist, ob die Welt erneut zulassen wird, dass Kolonialismus, Rassismus und Apartheid ihre Werteordnung diktieren. Denn von Johannesburg bis Gaza, von Pretoria bis zur Westbank ist der Kampf ein und derselbe.

Die in diesem Artikel geäußerten Ansichten sind die der Autorin und spiegeln nicht unbedingt die redaktionelle Politik von Middle East Eye wider.

Soumaya Ghannoushi ist eine britische tunesische Schriftstellerin und Expertin für die Politik des Nahen Ostens. Ihre journalistischen Arbeiten sind in The Guardian, The Independent, Corriere della Sera, aljazeera.net und Al Quds erschienen.

1. <https://www.theguardian.com/technology/2025/jan/26/elon-musk-peter-thiel-apartheid-south-africa>
2. <https://www.middleeasteye.net/opinion/elon-musk-and-peter-thiel-south-africa-raised-billionaires-fomenting-global-race-war>
3. <https://www.theguardian.com/technology/2025/jan/26/elon-musk-peter-thiel-apartheid-south-africa>
4. https://apnews.com/article/musk-gesture-salute-antisemitism-0070dae53c7a73397b104ae645877535?utm_source=chatgpt.com

5. https://forward.com/fast-forward/691147/elon-musk-nazi-salute-response-adl-holocaust-joke/?utm_source=chatgpt.com
6. https://forward.com/fast-forward/691147/elon-musk-nazi-salute-response-adl-holocaust-joke/?utm_source=chatgpt.com
7. <https://www.theguardian.com/world/2006/feb/07/southafrica.israel>
8. <https://www.theguardian.com/world/2006/feb/07/southafrica.israel>
9. <https://www.aljazeera.com/opinions/2025/2/7/trumps-fear-mongering-on-south-africas-land-reform-exposes-his-hypocrisy>
10. <https://www.bbc.com/news/articles/cn01z1yy0jno>
11. <https://www.aljazeera.com/opinions/2025/2/7/trumps-fear-mongering-on-south-africas-land-reform-exposes-his-hypocrisy>
12. <https://www.youtube.com/watch?si=o8aIDRngSO2qAenu&v=jd1Svyj4cWA&feature=youtu.be>
 * Anmerkung Pako: Der Libanon ist mit ca. 10.000qm nur halb so groß wie der Staat Israel in den Grenzen von 1967, die Westbank ca. halb so groß wie der Libanon und der Gazastreifen nur halb so groß wie Hamburg.
13. <https://www.jpost.com/international/article-840500>
14. <https://www.reuters.com/world/us/trump-signs-executive-order-aimed-south-africa-white-house-official-says-2025-02-07/>
15. https://www.theguardian.com/world/2006/feb/07/southafrica.israel?CMP=Share_iOSApp_Other
16. http://www.mandela.gov.za/mandela_speeches/1997/971204_palestinian.htm

Quelle:

<https://www.middleeasteye.net/opinion/south-africa-palestine-trumps-war-defend-apartheid>

Übersetzung: M. Kunkel, Pko – palaestinakomitee-stuttgart.de